

10 Jahre Biologische Station Westliches Ruhrgebiet

Thorald vom Berg, 1. Vorsitzender des Trägervereines

Bremer Str. 57b, 45481 Mülheim an der Ruhr; E-Mail: thorald.vom.berg@web.de

Anfang 2003 sind wir als Biologische Station Westliches Ruhrgebiet hier in Haus Ripshorst eingezogen und haben unsere Arbeit aufgenommen. Also feiern wir in diesem Jahr recht stolz unseren 10. Geburtstag. Aber, wird eingewandt werden können, den Trägerverein gibt es doch schon seit 2002. Das ist richtig und deshalb haben wir im Trägerverein im November 2012 eine kleine interne Feier abgehalten. Für dieses Ereignis hatte ich mir einen Spickzettel gemacht, um in einer kurzen Ansprache keinen zu vergessen, bei dem wir uns bedanken mußten für die Unterstützung bei der Geburt der Station. Da fast ausschließlich Kenner unseres Trägervereines anwesend waren, die ja mit der Geschichte der Biologischen Station Westliches Ruhrgebiet bestens vertraut sind, entschloß ich mich, den Anwesenden etwas anderes zu erzählen.

»Das Substantiv Geburt stammt vom Verb gebären ab, das auf die indogermanische Wurzel *bher „tragen“ zurückgeht und mit englisch to bear „(er-)tragen, hervorbringen“, lateinisch ferre, oder griechisch φέρειν (pherein) beide mit der Bedeutung „tragen, bringen“ verwandt ist, wörtlich also als „austragen, zu Ende tragen“ zu verstehen ist« (www.wikipedia.org). Und wenn ich das richtig verstehe, muß hier vor der Geburt noch ein Anfang gewesen sein. Eine Zeugung sozusagen.

Daß dies tatsächlich auch bei der Station so war, hatte ich versucht zu erzählen und der Zuspruch, den mein kleiner Vortrag fand, ermutigt mich, dies hier in etwa nachzuerzählen.

Angefangen hat alles am 27.10.2000 in Essen Borbeck. Hier trafen sich erstmals Naturschützer vom Bund für Umwelt und Naturschutz, vom NABU und der LNU aus Mülheim an der Ruhr, Essen und Oberhausen, um über die Gründung einer Biologischen Station zu beraten. Gastgeber war die NABU-Jugend Essen in ihrer Mühle in Borbeck. Rasch waren zwei Leute ausgeguckt, die erste Gespräche führen sollten mit dem Ministerium in Düsseldorf, dem (damaligen) Kommunalverband Ruhrgebiet (KVR) und den Vertretern der Städte: Guido Hemmer vom NABU aus Essen und ich aus Mülheim an der Ruhr für den BUND. Das war insofern schwierig für mich, weil es in meinem Landesverband NRW eine deutlich ablehnende Haltung zu Biologischen Stationen gab. Was noch viel schlimmer war, ich arbeitete damals bei der Unteren Landschaftsbehörde der Stadt Mülheim. Konfliktstoff gab es also von Anfang an reichlich. Dies hielt uns nicht davon ab, Anfang 2001 um ein Gespräch mit Thomas Neiss im Ministerium in Düsseldorf zu bitten. Zu unserer Überras-



Eröffnung der Dependence in Duisburg am 23.08.2005 durch den Vorsitzenden des Trägervereines Thorald vom Berg und den damaligen Staatssekretär Dr. Alexander Schink (Foto: R. Yousef)

chung wurde uns dies auch sofort gewährt. Wir waren hochofret, eine positive Einschätzung erkennen zu können, und auch einig in der Beurteilung der besonderen Bedeutung, die eine solche Station im Ballungsraum Ruhrgebiet haben mußte. Über Industriebrachen und Naturschutz hatten wir ja durch den IBA Emscherpark viel Erfahrung bei Treffen mit Prof. Karl Ganser gesammelt. Es gab regelmäßige Gesprächsrunden mit den Naturschutzverbänden zwischen Thomas Neiss und hochrangigen Stadtökologen wie z. B. Professor Dr. Herbert Sukopp aus Berlin, dessen wegweisendes Buch von 1990 über Stadtökologie uns den Pott mit ganz anderen Augen ansehen ließ. Naturschutz für



Das denkmalgeschützte Gebäude der Dependence im Landschaftspark Duisburg-Nord am 10.01.2005 während der Sanierungsphase (Foto: BSWR)



Zur Pflege und Erhaltung der Magerrasen und Heideflächen in der Sterkrader Heide wurde am 05.11.2012 gegrubbert (Foto: BSWR).

Rote-Liste-Arten auf Industriebrachen, Verkehrsadern als Wanderwege für seltene Arten. Extremstandorte für viele Spezialisten, die von ihren ursprünglichen Standorten vertrieben, hier bei uns »Ersatzbiotope« gefunden hatten. Das klang spannend – war aber irgendwie auch ein wenig utopisch.

Dabei ging es wirklich weiter. Gespräche mit dem Ersten Beigeordneten des KVR Klaus Dieter Bürklein und Wilfried Schulze vom KVR RuhrGrün verliefen sehr ermutigend. Dr. Eberhard Geisler vom KVR kam in die Borbecker Mühle und gab wichtige Hinweise zur Gründung eines Trägervereins. Jürgen Heuser von der Station Östliches Ruhrgebiet aus Herne lieferte uns wertvolle Ratschläge für die Vereinsgründung. In Erinnerung geblieben ist mir ein Treffen der zuständigen Dezernenten der Städte Essen, Oberhausen und Mülheim in der Station in Herne, wo wir ausloten wollten, wie realistisch unsere Chancen standen. Wertvolle Hilfe und Rat bekamen wir auch von der Bezirksregierung in Düsseldorf von Heinrich Hansmann und Andreas Haubrok. Was in Mülheim und Oberhausen zustimmend gesehen wurde, traf in Essen auf deutliche Skepsis. Und plötzlich im Jahr 2002 war die Stadt Essen nicht mehr dabei und unsere Essener Freunde vom Naturschutz waren ziemlich enttäuscht. Dafür hatten wir mit einem Mal einen Partner aus Duisburg, der sich heftig bemühte, unser Spiel mitzuspielen. Wir waren zufrieden, denn auf starke Partner konnten wir nicht verzichten.

Nächstes Problem: Standortsuche. Es waren im Angebot: Mülheim mit seiner stillgelegten Stadtgärtnerei neben dem Hauptfriedhof, Duisburg mit seiner stillgelegten Stadtgärtnerei in Mülheim an der Ruhr und Oberhausen bzw. der KVR mit Haus Ripshorst – irgendwie. Das war aber eigentlich voll. Da saßen ja schon die

Station Umwelt und Natur (STAUN) Oberhausen, die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald und das Landesbüro der Naturschutzverbände NRW. Irgendwann im Sommer 2002 hatte ich einen ausgedehnten Rundgang um Haus Ripshorst mit dem zuständigen Beigeordneten Klaus Dieter Bürklein vom KVR. Wir besprachen alle Standortoptionen sehr offen und deutlich. Als wir ins Haus zurückkamen, stand für uns beide fest, die Station gehört nach Ripshorst. Und glücklicherweise konnte eine Verabredung mit der STAUN und dem Landesbüro der Naturschutzverbände getroffen werden, alle rückten etwas zusammen und wir hatten, zur nicht geringen Freude von Oberhausen, eine Lösung.

Am 15.11.2002 wurde in Haus Ripshorst der Trägerverein der Biologischen Station Westliches Ruhrgebiet gegründet. Es war uns außerdem gelungen, die Emsergenossenschaft für einen Beitritt zu gewinnen. Obwohl die Idee und wesentliche Vorarbeiten vom ehrenamtlichen Naturschutz geleistet waren, traten dem Trägerverein auch die »Nutzer« bei. Ich gebe zu, einige aus dem Naturschutz hatten kein gutes Gefühl dabei. Sie hatten von schweren Konflikten aus anderen Stationen gehört. Konnte das gut gehen?

Die Gründung des Vereins verlief auch für unseren Notar zufriedenstellend, sodass am 08.12.2002 endlich die Rahmenvereinbarung zwischen dem Ministerium, den Städten Mülheim an der Ruhr, Duisburg und Oberhausen und dem KVR für den Trägerverein Biologische Station Westliches Ruhrgebiet e. V. unterzeichnet werden konnte. Um es vorweg zu nehmen, es ging sehr gut. Fast alle Entscheidungen wurden auch von allen Mitgliedern getragen, selten gab es Enthaltungen. Ein stabiler Vorstand aus Vertretern der Städte, der Schützer und Nutzer arbeitete eng zusammen. Für diese 10 Jahre engagierter Arbeit möchte ich an dieser Stelle



Pflanzaktion mit der BSWR und Schülern unter Anleitung der Mitarbeiter des Forstamtes Duisburg am 12.03.2005 (Foto BSWR)



„Still-Leben A40“: Die A40 wurde am 20.07.2010 für einen Tag gesperrt. Das nutzten 70 Botaniker für eine umfassende Kartierung zwischen Duisburg und Dortmund (Foto BSWR).

meinen Vorstandskolleginnen und Kollegen herzlich danken, insbesondere Volker Heimann (Stadt Duisburg) für die verantwortungsvolle und arbeitsintensive Übernahme der Vereinsfinanzen, Dr. Sabine Pfeffer (NABU Ruhr) als Schriftführerin, den Landwirten Dieter Geldermann bzw. Karl-Wilhelm Kamann, Dr. Johannes Meßer (BUND Duisburg) als Beisitzer und Herrn Heinrich Bahne (LNU Oberhausen), meinem Stellvertreter. Der Verein nahm nun Fahrt auf – was aber danach geschah, weiß man ja aus den Jahresberichten der Biologischen Station Westliches Ruhrgebiet und soll deshalb hier nicht wiederholt werden. Aber gerne möchte ich noch an ein paar Dinge erinnern.

Eine Geschäftsführung hat der Trägerverein seit dem 15.03.2003. Die Aufgabe wurde Dr. Peter Keil aus Mülheim an der Ruhr übertragen. Der hatte zwar noch kein Büro und erledigte erste Arbeiten in seiner Wohnung, aber am 02.05.2003 war es dann fast so weit. Die STAUN hatte sich verkleinert und der KVR den Umbau fertig gestellt. Wir feierten Eröffnung in besenreinen aber leergefegten Räumen. Es dauerte noch, bis Möbel, EDV und Sonstiges angeschafft und installiert waren. Dabei war die großzügige Förderung durch Spenden der Sparkassen der Städte, von Frau Gabriela Grillo, Dr. Karl Albrecht und Dr. Heinz Riedel (alle Mülheim) sehr hilfreich. So konnten wir die Erstausstattung finanzieren. Am 15.09.2003 feierten der Trägerverein und die Station die Eröffnung.

Und an noch ein erfreuliches Ereignis muß erinnert werden. Im Jahr darauf, am 15.06.2004, konnten wir mit dem Umweltdezernenten Dr. Peter Greulich aus Duisburg die Grundsteinlegung für unsere Dependance im Landschaftspark Duisburg-Nord begehen. Eröffnet haben wir die Räume dort am 15.08.2005. Hier hat uns die Nordrhein-Westfalen-Stiftung großzü-

gig unterstützt. Seit Oktober 2005 ist die Dependance mit zwei Mitarbeitern besetzt. Ferner haben der BUND Duisburg und der NABU Duisburg dort ihre Geschäftsräume. Damit stand die Station und die wilden Jahre waren offenbar vorbei.

Der Trägerverein ist, einmal gegründet, eine relativ ruhige Angelegenheit. Er tagt ein- bis zweimal im Jahr, beschließt Arbeits-, Haushalts- und Personalpläne, nimmt Berichte von Vorstand und Geschäftsleitung entgegen und liest den immer sehr informativen Jahresbericht unserer Station. Natürlich gibt es auch anregende und kontroverse Diskussionen zwischen den Mitgliedern des Trägervereins zu dem einen oder anderen Thema.

Aber die eigentliche Arbeit leisten die Mitarbeiter der Station. Womit ich allen in der Station meinen herzlichen Dank aussprechen möchte. Was hier an Arbeit abgeliefert wird, spiegelt sich in den Jahresberichten der Biologischen Station Westliches Ruhrgebiet recht gut wider. Erinnern muß ich aber an einige, die nicht mehr in der Station arbeiten.

Dr. Randolph Kricke, (2003-2011), einst stellvertretender Leiter, ist nun Artenschutzbeauftragter der Stadt Duisburg und bleibt glücklicherweise so der Station und uns recht nahe. Götz-Heinrich Loos (2004-2008) hat inzwischen promoviert und ist Lehrkraft für besondere Aufgaben am Geographischen Institut der Ruhr-Universität Bochum. Ulrike Pasquale (2006-2007) war befristet zuständig für Öffentlichkeitsarbeit und Umweltbildung und ist jetzt als Lehrerin tätig. Britta Böttcher (2005-2006) führte unser Sekretariat in Vertretung von Sandra Remy.

Die wirklich sehr lange Liste der Zivildienst- und Bundesfreiwilligendienstleistenden, der Praktikanten und der Personen, deren Bachelor-, Master-, oder Examens-



Kopfbahmschnitt mit Schülern im Winkhauser Bachtal in Mülheim an der Ruhr. Unsere Zivis und Bufdis helfen (Foto: BSWR)



Umweltbildung mit Schülern am 01.10.2009 bei Haus Ripshorst in Oberhausen. Zuerst wurden Äpfel gepflügt, danach gab es frisch gepreßten Apfelsaft (Foto: BSWR).

arbeiten die Station betreut, möchte ich mir mit dem Hinweis auf unsere Homepage ersparen. Dort finden sich alle hübsch aufgelistet und man erahnt, welche Randeffekte unsere Station leistet, an die wir bei der Gründung überhaupt nicht gedacht haben.

War's das? Ich fürchte nein. Die Station hat Zukunft, eine wie mir scheint sogar recht spannende. Zunächst haben wir erfolgreich innerhalb Haus Ripshorst einen Umzug gemacht, der unsere wirklich qualvolle Enge im ersten Stock endlich beendet hat. Ein großzügiger Tausch mit der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald, für den wir sehr dankbar sind. Die Station hat eine sehr stabile Struktur und es ist gelungen, engagierten und fachkundigen Ersatz für die ehemaligen Mitarbeiter anzuwerben.

Und wir sind gewachsen. Seit 2012 sind die Stadt Bottrop und die dort tätigen Naturschutzverbände im Trägerverein. Dies hat dazu geführt, daß der Waldbauernverband NRW e.V., der Landesverband Gartenbau Rheinland e.V., der Landesjagdverband NRW e.V. und der Rheinische Fischereiverband von 1880 e.V. eine volle Mitgliedschaft im Trägerverein bekommen konnten.

Und es ist kein Geheimnis, daß Vorstand und Geschäftsführung mit der Stadt Essen im Gespräch sind und ein Beitritt möglich erscheint. Zur Zeit ist das Zukunftsmusik, aber bis zur Geburtstagsfeier am 15. Juni bleibt ja noch Zeit.

Es sieht so aus, als wird aus unseren Phantasien des Jahres 2000 eine Erfolgsgeschichte für das westliche Ruhrgebiet. Ich finde, ein schöner Anfang ist gemacht. Dabei haben viele unterschiedliche Personen und Institutionen mitgeholfen. Ich freue mich darauf, möglichst viele dieser Helfer und Unterstützer bei der »Geburtstagsfeier« am 15. Juni in Haus Ripshorst begrüßen zu können. Denn das sollten wir doch gemeinsam feiern.

Literatur

<http://de.wikipedia.org/wiki/Geburt> aufgerufen am 24.03.2013

Sukopp, Herbert (Hrsg.) (1990): Stadtökologie. Das Beispiel Berlin. – Reimer, Berlin. Karte ökologische Raumeinheiten 1:50.000. 455 S.